

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

30.8.1883 (No. 205)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 30. August.

№ 205.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 25. Juli d. J. gnädigst geruht, den Großherzoglichen Gesandten in Berlin, Geheimen Rath Freiherrn von Türrheim, zum Ritter Höchstihres Ordens Berthold I. von Zähringen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter'm 21. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Preussischen Hof, Kammerherrn und Geheimen Rath Hans Freiherrn von Türrheim, auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen vorgeordneten Lebensalters unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste in den Ruhestand zu versetzen und von seinem Gesandtenposten abuberufen, und an dessen Stelle den Kammerherrn und ersten Staatsanwalt Adolf Freiherrn Marschall von Bieberstein zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Preussischen Hofe, unter Verleihung des Charakters als Legationsrath, zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 31. Juli d. J. gnädigst geruht: den Staatsanwalt Hermann Dietz beim Landgerichte Karlsruhe zum ersten Staatsanwalt bei dem Landgerichte Mannheim und den Regierungsrath Wilhelm Hübsch bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zum Staatsanwalt bei dem Landgerichte Karlsruhe zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 28. Aug. Der Kaiser nahm heute Vormittag eine Reihe militärischer Meldungen entgegen.

Die Kaiserin ist gestern Abend wohlbehalten in Homburg eingetroffen. Der Kronprinz ist heute früh von Fulda kommend, in Potsdam angelangt, wird morgen die Herbstparade abhalten und sich alsdann zur Inspektion nach Bayern begeben.

General Kähler Pascha ist heute Nachmittag aus Halle hier angekommen.

Ueber die gestrige Sitzung des Bundesraths wird noch bekannt, daß dieselbe sehr schwach besucht war und die Tagesordnung in kaum einer Stunde erledigt wurde. Bezüglich des deutsch-spanischen Handelsvertrags soll, wie die „Kreuz-Ztg.“ hört, im Bundesrath dem Wunsch Ausdruck gegeben worden sein, daß der Vertrag vom Reichstag an eine Kommission verwiesen werde. Das wäre auffallend, da es schlecht zu der Absicht einer schleunigen Erledigung paßt. In Reichstags-Kreisen ist man von einer kommissarischen Beratung fast allgemein abgekomen. Der Bundesrath hat sich gestern gleich wieder für die nächste Winterkammer konstituiert durch Wiederwahl der Ausschüsse in ihrer früheren Zusammenfassung und durch

die Wiederwahl des Geh. Regierungsraths Magdeburg zum Schriftführer.

Die morgige Eröffnung des Reichstags durch den Stellvertreter des Reichszanzlers, Staatssekretär v. Bötticher, wird sich in denselben Formen vollziehen, wie am 27. April 1882. Der Staatssekretär wird mit dem Bundesrath in den Sitzungssaal eintreten und eine Eröffnungsrede verlesen, welche später den Abgeordneten gedruckt zugehen soll. An Vorlagen wird außer dem spanischen Handelsvertrag, welcher mit der Begründung dem Reichstage bereits zugegangen ist, nur noch der Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der internationalen Konvention vom 6. Mai 1882 betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer zugehen. Der Entwurf lautet:

§ 1. Die Bestimmungen der Artikel 6-23 der internationalen Konvention vom 6. Mai 1882 betreffend die polizeiliche Regelung der Fischerei in der Nordsee außerhalb der Küstengewässer finden auf die zur Seefischerei bestimmten Fahrzeuge auch in den zur Nordsee gehörenden deutschen Küstengewässern Anwendung. § 2. Zuwiderhandlungen gegen die in den Artikeln 6-23 der internationalen Konvention vom 6. Mai 1882 und im § 1 dieses Gesetzes enthaltenen Bestimmungen, sowie gegen die vom Kaiser zur Ausführung dieser Bestimmungen erlassenen Verordnungen werden, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 600 M. oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Im Falle des Führens oder Gebrauchs verbotener Werkzeuge oder Geräthe ist neben der Geld- oder Gefängnisstrafe auf Einziehung der Werkzeuge oder Geräthe zu erkennen, ohne Unterschied, ob sie dem Verurtheilten gehören oder nicht. Ist die Verfolgung oder Verurtheilung einer bestimmten Person nicht ausführbar, so kann auf die Einziehung selbständig erkannt werden. § 3. Dieses Gesetz tritt gleichzeitig mit der internationalen Konvention vom 6. Mai 1882 in Kraft.

Eine kurze beigegebene Begründung bezeichnet es als Aufgabe des Entwurfes, die Strafvorschrift, ohne welche eine wirksame Handhabung der Konvention nicht gesichert ist und welche daher gleichzeitig mit derselben in's Leben treten muß, deutscherseits zu schaffen.

Die Kommission für das neue Reichstags-Gebäude hat gestern Abend eine Sitzung abgehalten und die Frage erörtert, ob es möglich sein werde, die Grundsteinlegung für den Bau am Sonntag, 2. September, vorzunehmen. Die Entscheidung hängt vom Kaiser ab, welchen der Vorsitzende der Kommission, Staatssekretär v. Bötticher, um seine Genehmigung ersuchen soll.

Ueber die internationale Fischerei-Konvention soll der Bundesrath morgen vor der Reichstags-Sitzung beschließen. Die Konvention umfaßt Deutschland, Dänemark, Frankreich, Großbritannien und Holland.

Berlin, 28. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Liste der vom Ministerium in den Landes-Eisenbahn-Rath gewählten Mitglieder und Stellvertreter, sowie ferner die Liste der von den Bezirks-Eisenbahn-Räthen aus den Kreisen der Land- und Forstwirtschaft, der Industrie und des Handelsstandes in den Landes-Eisenbahn-Rath gewählten Mitglieder und Stellvertreter. Es wurden gewählt: Baare (Bochum), Bemberg (Raffau), de Neufville (Frankfurt), Schulenburg (Brandenburg), Stengel (Stahlfurt), Stumm (Neunkirchen), Klettner (Dittrichshausen), Websky (Wüstewaltersdorf), von Wedell-Malchow (Brandenburg), Willamowitz-Möllendorf (Posen). Als Stell-

vertreter: Brüning (Osnabrück), Delius (Bielefeld), Doms (Ratibor), Duellberg (Berlin), Hoppenstedt (Hannover), Korn (Breslau), Generaldirektor Richter (Berlin), Rumpf (Rheinprovinz), Tiedemann (Posen), Wintelmann (Westfalen).

Die Vollzugskommission für den Zollanschluß Hamburgs, welche heute in Hamburg zusammentreten sollte, ist durch Einberufung des Bundesraths und Reichstags vorläufig nicht in der Lage, ihre Arbeiten zu beginnen, und soll nunmehr nicht früher als in den ersten Tagen des künftigen Monats zusammentreten.

Die zu Gunsten der Verunglückten von Ischia in der Hygiene-Ausstellung veranstaltete Feier war außerst zahlreich besucht; die Zirkulation war stellenweise ganz unterbrochen und die Feier verlief auf das glänzendste. Um 7 1/2 Uhr erschien das Kronprinzen-Paar, der Prinz und die Prinzessin Wilhelm und andere in Potsdam und hier weilende Fürlichkeiten; sie wurden von dem Komitee am Eingange empfangen und unter nicht endenden Hochs und den Klängen der Nationalhymne nach dem Kaiserzelt geleitet, wo die als Ehrengäste geladenen Mitglieder der italienischen Botschaft die hohen Herrschaften begrüßten. Bei der Ankunft in dem Kaiserzelt intonierte das aus dem Musikcorps der zwölf Garderegimenter bestehende Orchester „Beethoven's Trauermarsch“, woran sich die übrigen Musikstücke und die von 500 Sängern der hiesigen Gesangsvereine ausgeführten Gesangsvorträge angeschlossen. Der ganze Ausstellungspfad war durch elektrisches und bengalisches Licht feenhaft erleuchtet. Als gegen 10 Uhr das aus 480 Musikern, Trommlern und Pfeifern bestehende Orchester den großen Zapfenstreich begann, verlief das Kronprinzen-Paar mit den übrigen Fürlichkeiten den Ausstellungspfad.

Berlin, 29. Aug. (Tel.) Der Reichstag wurde heute durch Staatsminister v. Bötticher mit folgender Rede eröffnet: Geehrte Herren! Seine Majestät der Kaiser haben den Reichstag zu berufen geruht, um Ihnen den mit der königl. spanischen Regierung vereinbarten Handels- und Schifffahrts-Vertrag zur verfassungsmäßigen Beschlussfassung vorzulegen. Eine Einigung beider Regierungen über diesen Vertrag ist erst nach dem Schluß der letzten Reichstags-Session zu Stande gekommen.

Daß der Abschluß sich so lange verzögerte, beruhte auf Hindernissen, deren Beseitigung erst in Folge längerer und schwieriger diplomatischer Verhandlungen gelang. Aus dem Vertrage ergeben sich für die deutsche Einfuhr nach Spanien wichtige Zollermäßigungen und seitens der beteiligten deutschen Industrie wurde der dringliche Wunsch kund gegeben, daß diese Zollermäßigungen alsbald in Kraft treten möchten.

Zu voller Würdigung der hierbei in Betracht kommenden wirtschaftlichen Interessen haben die verbündeten Regierungen es sich angelegen sein lassen, den zweckmäßigsten Weg zu finden, um diesem Wunsche zu entsprechen. Sie haben sich dabei zu der Auffassung geeinigt, daß auf Grund diplomatischer Verständigung zwischen den beiden Vertragsmächten eine vorläufige Intraffsetzung der vereinbarten Zollermäßigung unter Vorbehalt der für die definitive Gültigkeit des Vertrags erforderlichen Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags zu geschehen habe und daß für die darin liegende Abweichung von den Bestimmungen der Verfassung die Indemnität bei den Gesetzgebenden Körpern demnächst nachzusuchen sein werde.

Die nachträgliche Zustimmung des Reichstags sobald als thunlich herbeizuführen wurde dabei von vornherein

3) Shakespeare oder Bacon?

(Schluß.)

Dr. Spedding fand schon, daß diese ganze Sammlung wichtige für die Beurtheilung von Bacon's Art zu arbeiten sei. Die Bücher, aus denen die Notizen gemacht sind, befanden sich in den Händen aller wissenschaftlich Gebildeten. Den ausgewählten Stellen ist von ihm selbst nichts hinzugefügt, was uns verrathen könnte, welchen Gebrauch er davon hat machen wollen. Daß er viele nur aus dem Gedächtniß niederschrieb, geht aus der Ungenauigkeit mehrerer Citate hervor. Indem Mrs. Pott auf die Ausführungen Spedding's sich bezieht, fügt sie hinzu, daß sie seit diesen Mittheilungen nur den Gedanken verfolgte, aus jenen Notizen die damals schon zur Welt gekommene Bacon-Theorie zu erweitern und zu befestigen. Was sie so lebhaft wünschte, ist ihr in Erfüllung gegangen, d. h. nach ihrer Ueberzeugung. Sie geht nicht auf die Möglichkeit zu, daß Shakespeare und Bacon persönlich mit einander verkehrten, daß Einer dem Andern nicht nur seine Gedanken mittheilte, sondern auch seine literarischen Arbeiten; auffallend aber, meint sie, würde es immer sein, daß in diesen Notizen einige hundert sind, die weder in einem Bacon'schen Werke sich befinden, noch bei andern zeitgenössischen Schriftstellern, außer bei Shakespeare, der sie „mehr oder weniger deutlich“ in den Dramen, einige Male auch in den Sonetten verworthe. Aus alledem kann die Forscherin nichts anders folgern, als „daß Francis Bacon, und nur er allein, alle jene Stücke und Sonette verfaßt hat, welche Shakespeare zugeschrieben werden, und daß William Shakespeare nur der geschickte Verwalter (manager) war, welcher, unterstützt durch einige von Bacon's reichen und muntern Freunden, wie die Lords Southampton und Pembroke, das Theater mit den Stücken versorgte, die danach von William

Shakespeare herrührten und seitdem mit seinem Namen benannt wurden“.

Mrs. Pott widerspricht der Meinung Spedding's, daß die Notizen durchgängig ohne Ordnung hingeschrieben seien: sie will in mehreren Partien Zusammenhang und deshalb bestimmte Absichten erkennen. So könnten die Notizen, welche abstrakte Beweise behandeln, wie Offenbarung, Gerechtigkeit, Kummer, Freude, Tugend, Freundschaft u. s. w. auf den Gedanken führen, daß sie von Jemand niedergeschrieben sind, der sich für einen Essay über solchen Gegenstand vorbereitet. Nun sei es aber höchst wichtig, daß sich gerade in Bacon's Schriften nur wenige von diesen Notizen wiedererkennen lassen, dagegen in Shakespeare's Stücken in größerer Anzahl zu finden sind. Aus des Erasmus „Adagia“ sind im Promus 225 Sprichwörter notirt und von diesen will Mrs. Pott in Shakespeare's Stücken 218 wiedergefunden haben; allerdings, wie sie hinzufügt, „reproduziert“, nur einige wörtlich. Von den mehr als zweihundert englischen Proverbs befinden sich drei Viertel in Shakespeare. Allerdings fügt hier die Verfasserin selbst hinzu, daß diese ganze Zahl Sprichwörter aus John Heywood's Sammlung genommen ist. Da diese aber schon 1562 erschienen war, so ist sie Shakespeare ebenso zugänglich gewesen, wie Bacon. Es ist also damit nicht das mindeste bewiesen.

Aber am besten wird der Leser über die Sache urtheilen können, wenn ich aus den angeführten Parallelen eine Anzahl beliebig herausgreife. Mrs. Pott hat uns das durch ihre musterhafte Anordnung sehr erleichtert. Sie gibt die etwa 1600 Notizen Bacon's in der Folge, wie sie im Manuscript stehen, und zu jeder der Notizen eine Anzahl von Parallelen aus Shakespeare. J. B. Bacon schreibt (aus Cicero): — „Summum jus summa injuria.“ Dazu setzt Mrs. Pott die Stelle aus dem „Wintermärchen“ (Akt III, Sc. 1), als Kronte sagt: „Du sollst unsere Gerechtigkeit fühlen“; worauf Hermione eine Segenrede hält, in der die

Worte vorkommen: „Ich sag' euch, das ist Härte, nicht Geseß.“ „Mors in olla“, wozu Bacon gefügt hat: „durch Gift“. Dazu fügt Mrs. Pott die Worte des Percy aus „Heinrich IV.“, da er vom Prinzen Heinrich sagt: „er würde ihn mit 'nem Krüge Bier (pot of ale) vergiften“. Außerdem werden aber noch eine ganze Menge Stellen angeführt, in denen Shakespeare von „Gift“ redet.

„Tanti causas sciat illa furoris“, notierte Bacon nach Virgil. Und Shakespeare läßt Diabolo sagen: „Die Sache will's (it is the cause), die Sache will's, mein Herz.“

„Quid est veritas?“ sagt eine Notiz von Bacon. Und Mrs. Pott fügt dazu neun verschiedene Stellen aus Shakespeare, in denen das Wort „Wahrheit“ (nicht veritas, sondern truth) vorkommt.

Ist das noch nicht überzeugend? Gut, noch mehr! „Ein Stein ohne Folie (soile)“ heißt es im Promus; und dazu sind aus Shakespeare mehrere Stellen angeführt, in denen von Edelsteinen oder von Folie die Rede ist. Aus den „Reden“ Bacon's fügt sie die Stelle: „Die besten Regierungen sind wie kostbare Steine, in denen jeder Riß (flaw or grain) gesehen und bemerkt wird.“ Wunderbar übereinstimmend damit heißt es in Shakespeare's „Verlorne Liebesmüh“: „Meine Liebe zu dir ist ohne Bruch und Riß“ (crack and flaw)!

Bacon schreibt: „Es braucht nur weniger Worte“ (few words need) und Shakespeare sagt in „Ende gut, Alles gut“: „Wenige Worte genügen (suffice)“. Ganz gebräuchliche Ausdrücke, wie: Will you see, What will you, is it possible, for a time, for the rest — und zahlreiche ähnliche konnten natürlich hinreichende Parallelen aus Shakespeare erhalten. Oft genügt nur der Gebrauch irgend eines gewöhnlichen Wortes. Zu der nichts-sagenden Promus-Note: „wenn ihr dort steht“ wird als Vergleichs-

um so mehr ins Auge gefaßt, als kein Zweifel darüber bestand, daß für die beteiligten Kreise die volle Gewißheit über die rechtliche Geltung des Vertrags im Interesse der Sicherheit ihrer geschäftlichen Disposition von hohem Werthe sei.

Gleichwohl stand der sofortigen Berufung der Reichsvertretung die durch die Jahreszeit bedingte Rücksicht auf die persönliche Belästigung der im laufenden Jahre ohnehin ungewöhnlich in Anspruch genommenen Mitglieder derselben gegenüber und es hielt Seine Majestät der Kaiser sich zu dem Vertrauen berechtigt, daß das unter den verbündeten Regierungen bestehende Einverständnis über die Behandlung des Vertrags auch bei allen Parteien im Reichstage vorhanden sein werde.

Der unerwartete Umstand, daß nicht nur vereinzelte Stimmen, sondern die Organe weiter Kreise übereinstimmend gegen die Abweichungen von dem Buchstaben der Verfassungsbestimmungen Klage erhoben und dem in anderen Verfassungsstaaten tatsächlich in Übung stehenden Prinzipie eines Indemnitätsverfahrens jede Anwendbarkeit auf die Reichsverfassung bestritten haben, hat Seiner Majestät dem Kaiser indessen den Anlaß gegeben, die der sofortigen Einberufung entgegenstehenden Bedenken zurücktreten zu lassen.

Der Vertrag wird ihnen unverzüglich mit dem Antrage zugehen, denselben sowie der erwähnten vorläufigen Ermächtigung einzelner Zollsätze die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen. Mit Allerhöchster Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

Berlin, 28. Aug. In einer Betrachtung über das Thema „Socialpolitik und Zentrum“ weist die „Nordd. Allg. Ztg.“ auf die Thatsache hin, daß die ultramontane Presse und die ultramontanen Redner gar oft für die katholische Kirche den Anspruch erhoben, eine besondere Mission für socialreformatorische Thätigkeit übernommen zu haben. Das ultramontane Hauptorgan habe noch in den letzten Monaten sich eifrig bemüht, einen prinzipiellen Gegensatz zwischen katholischer Socialreform und — um einen allerdings nicht ganz die Sache bedeckenden terminus technicus zu gebrauchen — Staatssozialismus zu konstruieren.

„Zweierlei“, fährt sie fort, „ist nun richtig: zunächst kann die Socialreform, deren Grundidee in der Kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 niedergelegt ist, nur in christlichem Geiste ihre Verwirklichung finden, im Gegensatz zu jenem Geiste des Materialismus, der im Manchesterthum seine Verkörperung gefunden hat. Nicht aber ist abzusehen, weshalb einer der beiden christlichen Konfessionen für die Socialreform besondere Aufgaben bei ihrer Lösung in solchem christlichem Geiste zugewiesen sein sollten. Ferner ist richtig, daß von katholischer Seite sehr früh auf die Nothwendigkeit socialer Reformen hingewiesen ist — dabei wird an die von v. Ketteler u. A. gegebenen Anregungen gedacht —, und daß der katholische Clerus mancherlei gethan hat, um in socialreformatorischer Richtung praktisch zu wirken — hauptsächlich im Gebiete des Gesellen- und Arbeiter- u. Vereinswesens. Beides aber zengt doch nur von besonders lebhafter Erkenntnis der Nothwendigkeit socialer Reformen, von anerkannter Initiative für dieselbe, nicht aber von einer Berechtigung des oben erwähnten Anspruches.“ Sie hebt sodann als bezeichnend hervor, daß die von der Kaiser-Versammlung katholischer Socialpolitiker aufgestellten Thesen von der ultramontanen politischen Presse verworfen worden sind, und zwar, weil sie zu „staatssozialistisch“ seien und in Folge dessen bei ihrer Verwirklichung für die katholische Kirche eine socialreformatorische Specialaufgabe nicht mehr verbleiben würde. „In gewissem Sinne“, bemerkt sie weiter, „ist richtig, daß die Thesen „staatssozialistisch“ seien, wenn auch ihr Inhalt theilweise weit über dasjenige hinausreicht, was bei uns als socialpolitische Aufgabe des Staates anerkannt wird; interessant ist es aber gewiß, daß katholische Socialpolitiker zu „staatssozialistischen“ Thesen gelangten, als sie mit dem Auftrage, „katholisch-socialistische“ aufzustellen, an die socialen Fragen ernsthaft herantraten.“

Metz, 28. Aug. (Ztf. Ztg.) Der „Cercle litteraire et du commerce“, die einzige hier aus Einheimischen bestehende Gesellschaft, wurde heute um 4 Uhr polizeilich geschlossen.

Mühlhausen, 28. Aug. Je weiter die Arbeiten an der neuen Wasserleitung vorschreiten, um so Interessanteres bietet sich

den Blicken. Die Reservoirs der Nieder- und Hochdruckzone im Nebberg und Lannenwald sind baulich jetzt schon sehr weit vorgeschritten, ersteres soll eine Wassermasse von 10,000 Kubikmeter fassen können, letzteres von 1800 Kubikmeter; an der Döller werden die Maschinen aufgestellt, die das Wasser in die Reservoirs hinauspumpen. Bei der Anlage hat man auf das Wachstum Mühlhausens, das 1880 63,767 Einw. zählte, Bedacht genommen und berechnet, daß die Stadt, wenn sie im gleichen Schritt zunimmt wie während der letzten beiden Jahrzehnte, am Anfang des kommenden Jahrhunderts 100,000 Einw. zählen wird. Bei einer solchen Einwohnerzahl würde aber immerhin die jetzige Wasserlieferung noch im Stande sein, 150 Liter Wasser pro Kopf täglich zu liefern. Die Wasseranlagen von London liefern verhältnismäßig die gleichen Quantitäten für die dortige Bevölkerung. Die Hauptwasserleitungsröhre hat eine Weite von 50 cm Durchmesser. Es folgen dann noch Röhren von 35 und 25 cm Durchmesser. Die Reservoirs sind beide durch eine etwa meterdicke Mauer in zwei gleiche Theile getheilt, damit man, falls eine Reinigung nöthig sein sollte, dieselbe ungehindert vornehmen und die eine Hälfte des Reservoirs zeitweise trocken legen könne. Die Hälfte des Reservoirs ist wieder durch Quermauern, welche die Gewölbe tragen, in mehrere Theile getheilt, diese Quermauern aber sind mit weiten Bogenöffnungen versehen. Die Gewölbe werden mit einer 1 Meter 80 hohen Erdschicht überschüttet und oben auf den Reservoirs werden Gartenanlagen gemacht. Der Preis der 1000 Liter Wasser ist auf 44 Pfennig festgesetzt worden.

Straßburg, 28. Aug. Heute fand die Eröffnung der Versammlung deutscher Forstämner durch den Landforstmeister Mayer statt. Die Begrüßung im Namen des Statthalters fand durch den Staatssekretär Dr. Mayer und im Namen der Stadt durch den Assessor Dr. Kaumann statt. Forstmeister Schott von Schottenslein wurde einstimmig zum Präsidenten gewählt, Landforstmeister Mayer zum Vizepräsidenten. Die Mitgliederzahl beträgt 307. Der Beginn der Verhandlung wurde ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausgedrückt. Gestern Abend fand eine herrliche Beleuchtung des Münsters statt.

Worms, 28. Aug. In Anwesenheit des Großherzogs besuchte heute die Generalversammlung der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine das Paulus-Museum; der Großherzog nahm auch Theil an den Sitzungen zweier Sektionen.

Wien, 28. Aug. (Ztf. Ztg.) Es verläutet, die hiesigen Konferenzen mit dem König von Rumänien, auf welchen in Berlin stark eingewirkt wurde, bedeuten die Anbahnung eines freundschaftlichen Verhältnisses. Ministerpräsident Bratianu werde demnächst in Berlin und Wien erscheinen, um die durch den König begonnenen Verhandlungen fortzusetzen und speziell die Donau-Frage einem befriedigenden Abschlusse zuzuführen. — Die Prinzen von Orleans sind heute hier eingetroffen und haben sich nach Frohsdorf begeben. Der Graf von Paris tritt förmlich als Chef des königlichen Hauses auf. — In Ungarn werden Stimmen laut, welche angesichts der Unruhen die Einberufung des Reichstags verlangen.

Wetz, 28. Aug. Aus Zalaegerfeg wird gemeldet: In Zalaersee sammelten sich gestern Abend spät etwa tausend mit Flinten und Ketten bewaffnete Landleute aus der Umgegend an, erbrachen und plünderten eine größere Anzahl Läden und entfernten sich mit der Drohung, wieder zu kommen. Der Ortsvorstand verlangte schleunige Hilfe. In Zalaegerfeg ist Ruhe; die Jahrmärkte daselbst und in Zalaersee sind unterbrochen. Es heißt, das Ministerium werde einen Regierungskommissar entsenden.

Wetz, 28. Aug. (Ztf. Ztg.) Die von jenseits der Donau einlangenden Berichte melden stets neue Unruhen. Sonntag Nacht zogen in Salasgroth Burschen rüdelweise durch die Straße, fielen in Kaufläden ein und demolirten ein einem Juden gehöriges Kaffeehaus. Nur dem Einschreiten der Feuerwehr und dem gütigen Zutreten des katholischen Kaplans Berenyi ist es zu danken, daß kein größeres Blutvergießen stattfand. Der Panbar Strang, der intervenirte, wurde von der Menge blutig geschlagen. Sein Leben war in größter Gefahr. — Gestern wurden bei Gerszeg vier Emisäre, welche die Menge haranguirten, gefangen genommen und nach Gerszeg eingeliefert.

Agram, 28. Aug. In Oberstubicza fanden gestern Abend Zusammenrottungen statt. Die Wappenschilder von den Trafiken wurden abgerissen, der Gemeindevorstand, der Geistliche und der Lehrer gezwungen, eine Erklärung zu unterzeichnen, daß gute Kroaten nicht Magyaren seien.

stelle aus dem „Kaufmann von Venedig“ angeführt: „Ich stehe hier auf meinem Schein“ und „Ich steh' nicht länger Rede.“

Im Promus steht die feine Phrase (englisch): „Ich habe nicht alle meine Gebete gesagt, bis ich dir nicht guten Morgen gewünscht.“ Ja wenn sich ein solcher Satz im Shakespearischen Werke ließe! Da auch Mrs. Pott dies nicht gelingt, beantragt sie sich mit einem Vers aus den Sonetten: „Tage sind mir Nächte, bis ich dich geseh'n.“

Man möge nach diesen Proben urtheilen! Ich muß hinzufügen, daß ich aus den Beispielen nicht etwa nur das Allernächste herausgesucht habe; es ist alles von gleichem Schlage. Und dabei versichert die Forscherin noch, daß die Uebereinstimmungen nur bei Bacon und Shakespear vorkommen! Um uns diese Angabe glaubwürdig zu machen, behauptet sie, aus dem 15., 16. und 17. Jahrhundert habe sie 6000 verschiedene Werke englischer Autoren gelesen und daraufhin geprüft! Wenn schon für das bloße Lesen einer solchen Masse schwerlich ein Menschenalter ausreichen würde, so ist es völlig undenkbar, diese Werke auch noch daraufhin zu prüfen, welche von den 1600 Ausdrücken und Sentenzen darin vorkommen. Um die Verfasserin zu kontrollieren, braucht man alljährlich nicht auch jene 6000 Werke zu durchforschen; es genügt dazu die Kenntniß der nächsten Vorgänger Shakespear's im Drama. Hier ein Beispiel, das mir bei einer der Promus-Noten gerade einfiel: Eine Notiz aus Erasmus sagt: „Homo homini deus“, und in einem Bacon'schen Werke kommt die Bezeichnung des Menschen als „Gott auf Erden“ (God on earth) vor. Dazu sind von Mrs. Pott zehn Stellen aus Shakespear angeführt, darunter die markanteste aus Richard II.: „Du bist ein Gott auf Erden.“ Dazu brauchen wir aber gar nicht im Bacon zu suchen, denn wir finden diese Worte, und zwar in einer noch feineren Wendung bei jenem vorshakespear'schen Dichter, der für die Verfeinerung der englischen Redeweisen von der

größten Bedeutung war, bei John Pety, und zwar in seinem Schauspiel „Alexander und Campaspe“. Davon sagt die Forscherin aber nichts. Es ließen sich gewiß noch zahlreiche Beispiele gegen die Theorie der Mrs. Pott anführen, wenn es überhaupt der Mühe lohnte, einen offenkundigen Unsinn umständlich zu widerlegen.

Großes Gewicht wird darauf gelegt, daß die Begrüßungsformeln „Guten Morgen“ und „Guten Abend“ nur erst bei Bacon und Shakespear vorkommen. Sollen wir die 6000 englischen Werke durchforschen, um danach zu suchen? Wir können auch hier der Verfasserin die Richtigkeit ihrer Behauptung ruhig zugestehen, denn die Begrüßungsformeln sind doch sicher erst aus dem Leben in die Schriftsprache übergegangen. Beiläufig will ich noch bemerken, daß das Verzeichniß von Autoren und ihren Werken, welches im Anhang des Buches gegeben ist, mit der Angabe der Verfasserin nicht stimmt, denn dort sind nur etwa 1100–1200 Werke angeführt. Aber gleichviel, ob ein- oder sechs-tausend. Die Sache erinnert mich an die hübsche alte Novelle von Sacchetti, in welcher die bei uns durch Bürger populär gewordene Geschichte von dem Kaiser und dem Abt erzählt wird. Dort lautet eine der drei Fragen, die der Herzog von Mailand dem Abt vorlegt: Wieviel Wasser das Meer enthalte? Der Müller, welcher dort für den Abt die Beantwortung übernommen hat, sagt ihm: „Fünfundzwanzig Tausend neunhundert und zwei- undachtzig Millionen Fuder, sieben Eimer“ u. s. w. Auf die Frage, woher der Müller das wisse? antwortet dieser: „Ich habe es unterfucht; wenn ihr es nicht glaubt, so laßt es selber nach-messen.“

*) In einem Gespräch zwischen Alexander und Diogenes sagt Diogenes: Die Könige sind nicht Götter. Alexander: They be Gods of the earth. Diogenes: Yea, God of earth.

Agram, 28. Aug. Nachm. Heute erfolgte ein kurzer, ziemlich starker Erdstoß mit unterirdischem Rollen. — Die Abgeordneten der Nationalpartei werden am 6. September über ihre Lage und Haltung berathen. Die Ereignisse in Zagorien brachten hier einen tiefen Eindruck hervor. Als Ursachen betrachtet man die jahrelange Bearbeitung des Bauernvolkes durch die Emisäre und die fortgesetzten Uebergriffe der Steuererheber, wobei immer auf Ungarn als die unmittelbare Ursache hingewiesen wurde.

Aus Cattara wird gemeldet, daß der Fürst von Montenegro nach Sofia reist, um seine zweite Tochter mit dem Fürsten von Bulgarien zu vermählen.

Frankreich.

Paris, 28. Aug. Der Contreadmiral Galiber ist heute Abend abgereist, um den Admiral Piere in Madagaskar zu ersetzen. Das Kriegsministerium erörtert die Formirung eines Regiments mit mehreren afrikanischen Bataillonen zur Sendung nach Tonkin. — Die Abendblätter melden, daß die Polizei in mehreren Stadttheilen die angehängenen Plakate, worin die Bürger aufgefordert werden, sich um die Monarchie Philipp's II. zu scharen, entfernt habe. — Ein Telegramm des „Temps“ aus Madrid behauptet, daß eine Meinungsverschiedenheit unter den Ministern herrsche und eine Ministerkrise bevorstehe. Sagasta werde mit der Reorganisation des Cabinets beauftragt werden.

Toulouse, 28. Aug. In vergangener Nacht zerstörte ein Feuer mehrere Mühlen; namentlich in dem Mühlenetablissement der Sociéte du Sudouest ist eine erhebliche Menge Mehl und Getreide vernichtet worden. Der Schaden wird auf über 2 Millionen taxirt. Von dem Personal der Mühlen und den Hilfsleistenden ist niemand beschädigt worden.

Spanien.

Aus Madrid vom 28. d. wird gemeldet, daß das Cabinet Sagasta soeben demissionirte.

Großbritannien.

London, 28. Aug. Das britische Kriegsamt befahl, die Befestigungen der Forts an der Mündung der Themse und des Medway zu vermehren.

Rußland.

St. Petersburg, 28. Aug. (Ztf. Ztg.) Es wird demnächst ein bulgarischer Gesandter beim Petersburger Hofe kreit werden. Es wird dies überhaupt die erste Gesandtschaft sein, die Bulgarien bei den europäischen Großmächten kreit, und ihre Errichtung ist ein Zeichen des guten Einvernehmens, das jetzt zwischen Rußland und dem Fürstenthum Bulgarien Platz gegriffen hat.

Archangel, 28. Aug. Gestern ging der Privatdampfer „Georg“ in das Karische Meer, um den vermißten Dampfer der holländischen Polarerepition „Berna“ aufzusuchen.

Ägypten.

Kairo, 29. Aug. (Tel.) In den letzten 24 Stunden gestern früh 8 Uhr enden, sind in Unterägypten 6, in Oberägypten 165 Personen an der Cholera gestorben.

Asien.

Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Hongkong soll in Hué eine Revolution ausgebrochen sein, aber es sei nicht bekannt, ob die Bewegung als eine Folge der Willkürigkeit der Behörden, mit den Franzosen zu verhandeln, oder als Protest gegen weiteren Widerstand anzusehen ist.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 29. Aug. Excellenz Herr Staatsminister Turban hat sich heute auf einige Tage in das Oberland begeben.

Karlsruhe, 29. Aug. Der „Staatsanzeiger“ Nr. 37 von heute enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs: Ordensverleihung. Dienstnachrichten (Schon mitgetheilt).

Die Verfasserin gibt übrigens selbst zu, daß ihre Angaben an Unvollständigkeit leiden würden. Das glauben wir freilich auch, aber das ist nicht der wichtigste Einwand, der sich gegen das Buch machen läßt. Wenigstens hätte sie in dem Postivum, das sie gibt, doch einiges vorzuziehen müssen, das uns durch eklatante Uebereinstimmungen überraschte. Aber nichts davon ist in ihrem Buche enthalten und es bleibt deshalb hinter den geringsten Erwartungen noch zurück. Wenn doch die entschlossene Forscherin in den Promus-Noten wenigstens Hamlet's „method in madness“ gefunden hätte, das wäre ein Fund gewesen, der das Buch als Motto hätte zieren können. Eine einzige Promus-Note könnte durch ein paar auffallende Ausdrücke eine Vergleichung mit zwei Stellen in „Romeo und Julie“ zulassen. Aber diese Tragödie war sicher schon vor den 1594–1595 datirten Promus-Noten aufgeführt; also würde hier Bacon aus Shakespear geschöpft haben. Im übrigen würden wir bei einer Vergleichung Shakespear's mit den geistigen Produktionen seiner Zeitgenossen und seiner Nachfolger leicht erkennen, daß der Einfluß seiner Sprache weit aus am bedeutendsten sich bei den Dramatikern zeigt. Und ebenso ist dies bei dem umgekehrten Verhältniß zwischen ihm und seinen Vorgängern der Fall.

Es erübrigt noch, mit einigen Worten des Vorwortes zu gedenken, mit welchem Dr. Eduard Abbot das jedenfalls merkwürdige Buch eingeleitet hat, und wir kommen damit auch auf das Verdienstvolle des Buches selbst. In origineller Weise beginnt Dr. Abbot seine Vorrede gleich mit dem Geständniß, daß er die Tendenz und die versuchte Beweisführung der Mrs. Pott durchaus nicht acceptiren kann. Trotzdem aber finde er vieles in dem Werke, was ein neues Licht auf den Stil beider, Bacon's und Shakespear's, und in Folge dessen auch auf die Struktur und die Fähigkeiten der englischen Sprache wirft. Ganz unabhängig von jeder Bezugnahme auf Shakespear sind viele Notizen

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: a. die Bildung von Sachverständigen-Vereinen betr.; b. die Aktuariatsprüfung für das Jahr 1883 betr.; c. die Vergabung von Stipendien aus der Metfchen Stiftung in Konstanz betr.; d. die Wahl eines Defans für die Widje Eppingen betr.; e. die Vergabung eines Freiplatzes in dem weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut in Offenburg betr. 2) Des Groß. Ministeriums des Innern: a. die Berlin-Kölnische Feuerversicherung-Aktiengesellschaft (in Liquidation) zu Berlin betr.; b. die Bezirkssassenzarst-Stelle für den Amtsbezirk Pforzheim betr.; c. die Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung betr. 3) Des Groß. Ministeriums: die Staatsprüfung der Finanzkandidaten betreffend.

Tauberbischofsheim, 29. Aug. (Tel.) In der heute stattgehabten Bezirksversammlung wurde Sonnenwirth Baumann von hier als Landtags-Kandidat aufgestellt.

aus der Pfalz, 28. Aug. Die seit einigen Tagen herrschende Hitze ist den Hopfen höchst schädlich. Fast allenthalben tritt der „Brenner“ ein. Dolden, die heute noch grün und gesund aussehen, sind morgen schon roth. Dringende Eile beim Pflücken ist nothwendig. Vom Münchberger Markte traf heute keine günstige Nachrichten ein: „Fauler Geschäft, Preise weichend, Prima 205, Secunda 180—190 M.“ — Heute war in Schwesingen Sitzung des Bezirksraths. Derselbe hat in zweistündiger Sitzung die Anfechtung der Bürgermeisterei verworfen. — An der Feststellung des neuen Redaktionsamtes links vom Ströme in der Richtung von Seddenheim bis abwärts zur Niedbahn-Eisenbahn-Brücke sind gegenwärtig über 100 Arbeiter beschäftigt, während zwei Lokomotiven fortwährend in Thätigkeit sind, die Auffüllmasse in langgestreckten Materialkägen herbeizuführen. Unterhalb der Brücke ist der Damm bereits fertig gestellt, und zwar, wie es den Anschein hat, in so solider Weise, daß er dem gewaltigsten Ansturm des Wassers erfolgreichem Widerstand entgegenzusetzen vermöchte.

Baden, 28. Aug. Der gestrige zweite Renntag zu Ffezheim erhielt durch die Allerhöchste Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs einen besonderen Glanz. Seine königliche Hoheit erschienen Punkt 2 Uhr in einem à la Daumont bespannten Vierspanner mit Sigenreitern, in Begleitung Ihrer Großh. Hoheit der Herzogin von Hamilton und Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Wales auf dem Rennplatz und wurden empfangen durch Se. Durchl. den Fürsten zu Fürstenberg und Sr. Hoheit den Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar. Auf dem Rennplatz waren alle fürstlichen Personen, welche jetzt in Baden so zahlreich anwesend sind, die hohe Aristokratie, die Mitglieder des Internationalen Klubs vollständig versammelt. Alle Tribünen waren vollständig besetzt und auf dem Sattelplatze hatte noch eine große gewählte Gesellschaft Platz genommen. Das Ganze bildete ein brillantes Ensemble, um so mehr, als viele schöne Frauen mit den ausgefeiltesten Toiletten erschienen waren.

In dem großartigen Corso bei der Heimfahrt zählte man 475 Wagen, darunter 8 Vierspanner. Es war einer der glänzendsten Renntage, die Baden je gesehen hatte, und der Verlauf der Rennen selbst entsprach vollkommen den hohen Erwartungen dieses Gläubepublikums.

I. Jugendpreis, Handicap, 4000 Mark, für zweijährige Pferde. Distanz 1000 Meter. 9 Pferde gingen ab. Graf Lehn-dorf hatte erklärt, mit dem Gestalt „Gernot“ aus dem Königl. Hauptgestüt Graditz gewinnen zu wollen, was auch geschah. „Gernot“ führte das Rennen bis zum Ziel und siegte mit drei Längen über Graf Bernstorff-Gyldensteeen's Fuchsstute aus der Fair-Star. Als drittes Pferd kam Herr Arift. Baltazzi's Gestalt a. d. Bimbo mit drei Längen ein.

II. Damenpreis, Herrenreiten, Distanz 1200 Meter. 4 Pferde liefen. Hr. F. Waugh's „Decident“, geritten von Hector v. Baltazzi, siegte leicht mit 8 Längen über Hr. George's Stute „Alma I“, geritten von Hr. v. Tepper-Loski. 7 Längen weiter zurück Hr. S. Kuppel's „Redemption“, geritten von Hr. Owen. Der Sieger wurde für 5400 M. vom Besitzer zurückgelauft. Der Damenpreis bestand in einer schönen massiven silbernen Trinkkanne mit Deckel.

III. Jubiläumspreis: Goldpokal, gegeben von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog, und 40,000 Mark, gegeben von Kurkomité und Internationalen Klub. Distanz 3200 Meter, dem zweiten Pferde 4000 Mark. 16 Pferde genannt, 10 gingen ab, die besten aus den renommiertesten Ställen. Die Spannung war groß. Herzog von Hamilton „City Arab“ war der Favorit, ging aber als siebentes durch's Ziel; Hr. v. Oppenheim's „Maria“, die Siegerin im Frankfurter Rennen, konnte nur zweites Pferd werden; sie wurde von Lieutenant Freich's „Brodan“ mit 3/4 Längen geschlagen, ein Pferd, welches wenig beachtet worden war und das der Besitzer nicht unter seinem Namen, sondern unter dem des Trainers Johnson v. Busby reiten ließ. Drittes Pferd wurde mit 6 Längen Hr. S. Jennings' (gleichfalls eines Trainers) „Deluge“, ein französisches Pferd. Der Jubel war groß, daß ein norddeutsches Pferd den guten englischen und französischen Renner besiegt hatte. Es wurden sehr hohe Wetten auf die Nivalen von „Brodan“ verloren. Der Ehrenpreis Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs besteht aus einer sehr kunstreich gearbeiteten Schale, ein Nautilus von Perlmutter, getragen vom Flügelt „Rhein“, mit Delphinen am Sockel, gefüllt vom babylonischen Greif, der das große Wappent hält. Das Ganze ist massiv in Silber gearbeitet und mit Edelsteinen besetzt.

IV. Preis von der Favorite, 2000 Mark, Distanz 1600 Meter. 7 Pferde liefen. Kapitän Violet's Fuchsstute

im Promus sehr werthvoll, indem sie zeigen, wie Bacon's all-durchdringende Methode des Denkens ihn auch bei bloßen Kleinigkeiten beeinflusst. Für die Beurtheilung von Bacon's Sprache und seiner Verdienste, in dem Auffinden feingebildeter Sentenzen, in dem Suchen nach Synonymen und Analogien gibt das Buch ein reichliches und neues Material. Was diesen Punkt betrifft, so genügt es, daß ich hier, geklügt auf die klare und treffliche Auseinandersetzung des Mrs. Abbot, nur kurz darauf hinweise. Es scheint, daß man der merkwürdigen Frau die Anerkennung für ihre unsäglichen Mühen nicht vorenthalten will, wenn sie selbst auch mit einem unheimlichen Eifer durch ihren Wahn in Bezug auf Schafspeare daran gearbeitet hat, sich auch nach jener Richtung hin um die ihr gebührende Anerkennung zu bringen. Sie ist nun einmal in diesen Wahn versunken und, wie es scheint, rettungslos. Denn sie betrachtet diesen starken Band nur als eine Einleitung für ein größeres Werk, in welchem sie nachweisen will, daß in allen Schafspeare'schen Stücken der Geist Bacon's herrsche. Eine solche Arbeitskraft sollte wirklich verstaatlicht werden.

„Olivette“ mit 3/4 Längen erstes Pferd, Graf Jul. Karolyi's „Rosa“ zweites; 10 Längen weiter zurück Graf F. Raben's Fuchsbengst „Barrel Organ“.

V. Preis vom Rhein, 10,000 Mark. Steeple-Chase Handicap. Distanz 6 Kilometer. 6 Pferde erschienen am Posten, aber nur eines kam an's Ziel: Herr E. Bittschle's „Rococco“, ein Pferd, welches nur wenig Chance gehabt hätte, wenn nicht die übrigen sämtlich gestürzt wären oder refüsiert hätten. Hr. v. Cramm's „Citizen“, geritten von Planer, wäre Sieger geworden, wenn der alte Balach nicht bei der letzten Hürde sich überschlagen hätte. Der Reiter blieb besinnungslos liegen, das Pferd brach das Schulterblatt und mußte erschossen werden. Es war dies ein aufregender und betrübender Schluß dieses glänzenden Renntags. Inzwischen soll der Jockey nur eine Gehirnerschütterung erlitten haben und bald wieder zur Besinnung gekommen sein. Herr F. Schawel's „Victoria“, geritten von S. v. Baltazzi, führte das Rennen bis zum zweiten Graben und hätte es sicher gewonnen, wenn die Stute nicht den Wassergraben refüsiert hätte, wodurch der Reiter gezwungen war, das Rennen aufzugeben.

b. St. Blasien, 28. Aug. Die Saison, welche schon im Juni alle Anzeichen in sich trug, recht gut zu werden, hat sich bisher zu einer der glänzendsten der vergangenen Jahre gestaltet. — Wer St. Blasien schon lange nicht mehr gesehen, wird überrascht sein von dem veränderten Leben und der vortheilhaftigen Umgestaltung, welche dieser so beliebte Kurort im Zusammenhang mit den Schöpfungen der letzten Jahre erfahren hat. Die reizende Gruppe der drei, Hotel und Kurhaus bildenden Gebäude, besonders das seit Mitte Juli dieses Jahres dem Betriebe übergebene Kurhaus, ist eine neue Zierde St. Blasien's. — Der hochgelegene helle Speisesaal (nach drei Seiten die Aussicht auf das wohlthuende Grün der tannenbedeckten Bergeshänge öffnend) mit seinen edlen Proportionen, dekorativem Aufwand, harmonischer Farbenwirkung, Delgemälden, seiner vor und längs demselben laufenden 32 Meter langen, 4 Meter breiten Veranda, hat dem beengten Zustande des alten Saales, der nunmehr in ein komfortables Konversationszimmer umgewandelt ist, abgeholfen und wird von dem bunten Treiben von argen 200 Kurgästen und Fremden der verschiedensten Länder zur Essenszeit belebt. — Wenn nun auch die Hauptferien — Juni, Juli, August — bald vorüber sein wird, so steht doch eine belebte Nachsaison zu erwarten. St. Blasien hat geschützte Höhenlage und äußerst günstige Temperaturverhältnisse; der statliche Neubau des Kurhauses mit modernen Douchen und Bädern, das nach Görbersdorfer Prinzipien eingerichtete Douchen- und Badehaus des Kurarztes sowie täglich mehrmalige Postverbindungen machen den Aufenthalt angenehm. Wie wir hören, werden für den Winter die zum Zwecke einer Winterstation nöthigen Vorkehrungen, Verwandelung des neuen luxuriösen Speisesaals in einen Wintergarten, geheizte Korridore, Ventilation u. getroffen.

Vermischte Nachrichten.

— (In der bekannten Prozesfrage der Frau v. Sillern) gegen den Theateragenten Martin Böhm hat jetzt das Reichsgericht auf die Revision des Staatsanwalts und der Nebenklägerin Frau v. S. das vorinstanzliche, die Klage der Frau v. S. abweisende Urtheil aufgehoben, indem es begründend ausführt: „Das Gesetz vom 11. Juni 1870 enthält keine Bestimmung, welche vorschreibt, oder aus welcher als Reaal zu folgern wäre, daß die theilweise Bervielfältigung eines Schriftwerks als Nachdruck nicht angesehen werden soll, wenn sie bei der Uebersetzung eines Romans in ein Drama erfolgt. Daß eine solche Bestimmung auch nicht in der Absicht des Gesetzes liegt, dafür spricht der § 48, Abs. 2 a. a. D., welcher vorschreibt, daß Texte zu Opern und Dramen nur unter Genehmigung ihres Urhebers mit den musikalischen Kompositionen zusammen abgedruckt werden dürfen, es also Nachdruck ist, wenn ohne Genehmigung des Urhebers der resignierte Text zu einem dramatisch-musikalischen Werke benutzt und jener in dieses umgeformt wird. Auch die Gründe, welche das Gericht für seine Ansicht geltend macht, daß nämlich vorliegend von dem Angeklagten ein Werk geschaffen sei, welches sich nach Form und Zweck vom Original wesentlich unterscheidet und immer eine selbständige Autorität bedinge, möge diese auch nur eine geringe sein, rechtfertigt jene Ansicht nicht. Denn selbst zugegeben, daß die Dramatisirung eines epischen Werkes unter allen Umständen als eine eigene selbstschöpferische Arbeit zu erachten, und daß daher das Drama als Ganzes trotz des Anerkenntnisses des ersten Richters, daß es eine plumbe und geistlose Ausbeutung der Erzählung enthalte, als ein selbständi-

ges Geistesprodukt anzusehen ist, so stellt doch das Gesetz vom 11. Juni 1870 nirgends den allgemeinen Grundsatz auf, daß eine wörtliche oder der wörtlichen gleichmachende Reproduktion eines Schriftwerks kein Nachdruck sei, wenn das Werk, in welchem diese Reproduktion erfolge, als selbständiges Geistesprodukt in Betracht komme. Das Gesetz beschränkt sich vielmehr auf die Hervorhebung bestimmter Ausnahmen im § 7, und daß in diesen Ausnahmen jener allgemeine Grundsatz nicht proklamirt werden sollte, beweist namentlich die positive Bestimmung, daß nur die Aufnahme veröffentlichter Schriften in ein selbständiges wissenschaftliches Werk, und zwar auch nur dann, wenn jene Schriften von geringeren Umfang und das wissenschaftliche Werk ein größeres Ganze, als Nachdruck nicht angesehen werden soll.“ Durch diese Entscheidung ist nun den fingerfertigen Faisseurs und namentlich den Ausschlechtern der „Gartenlaube-Literatur“ das Handwerk so ziemlich gelegt. Die deutsche Bühne hat also alle Ursache, sich dieser Entscheidung zu freuen. Der Prozeß selbst ist damit allerdings noch nicht zu Ende. Er ist vielmehr in die erste Instanz zurückgewiesen und kommt vor dem Gericht in Potsdam in diesem Winter zur nochmaligen Verhandlung. Nach den klaren und autoritativen Ausführungen des Reichsgerichts sind die Chancen des Verklagten, des Hrn. Bufe, und seines Verlegers allerdings sehr gering.

Neueste Telegramme.

Berlin, 29. Aug. Reichstag. Nachdem Staatsminister v. Bötticher die Eröffnungsrede verlesen hatte, brachte Hr. v. Leveque ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus.

Außer dem spanischen Handelsvertrag ist die Konvention betr. die Fischerei in der Nordsee eingegangen.

Der Namensaufruf ergibt 260 Anwesende, so daß das Haus beschlußfähig ist. Das Präsidium wurde auf Antrag Windthorst's durch Affkamation wiedergewählt. Morgen findet die Berathung des Handelsvertrags statt.

Madrid, 29. Aug. Die spanische Regierung beauftragte ihren Botschafter in Paris, die französische Regierung über ihre Absichten betreffs Forilla's zu interpelliren. Sobald ihre Antwort bekannt ist, soll das Ministerium zusammen-treten, um über die Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien Beschluß zu fassen. Der Kriegsminister soll gegen die Herstellung der konstitutionellen Garantien und für die Demission der Minister sein.

Für Ischia

ist weiter bei uns eingegangen: von G. Widmann 10 M., von N. N. 5 M., von Apotheker Sch. 10 M., zusammen 90 M. Zur Entgegennahme weiterer Geldbeiträge sind wir gerne bereit. Karlsruhe, den 29. August 1883. Die Expedition der Karlsruher Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 30. Aug. 84. Ab.-Vorst. Zum 1 Male: **Sasemann's Töchter**, Volksstück in 4 Akten von P. Arconge. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Schaufgabe. 29. Aug. Franz Schmitt von Rastatt, Bäcker hier, mit Christina Deißler von Felsheim.

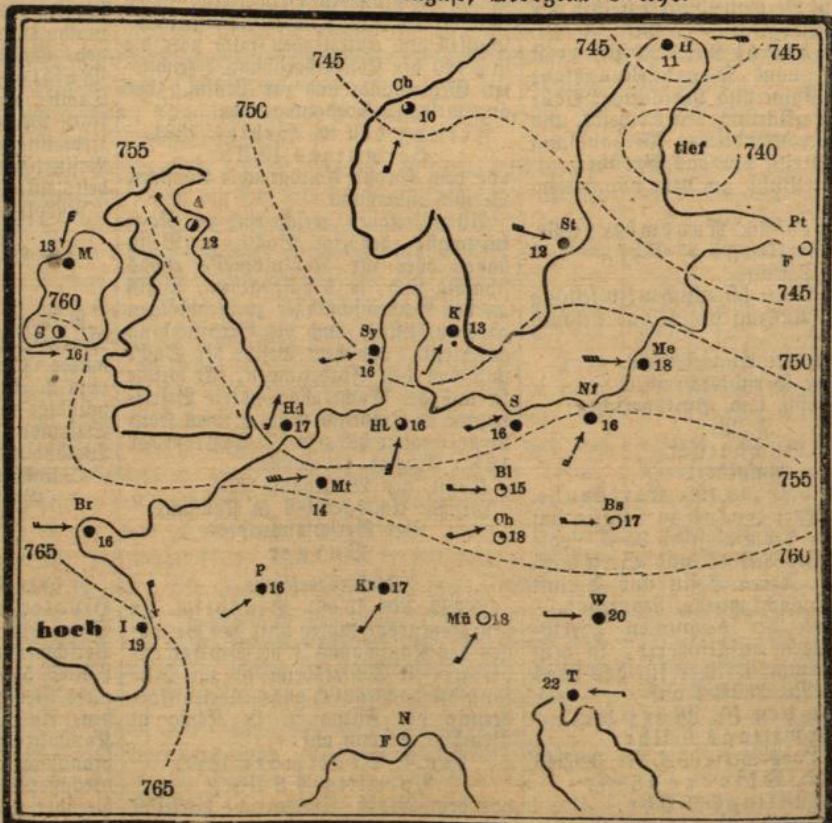
Witterungsaussichten für Donnerstag, 30. August. Bei etwas abnehmender Temperatur ist trübes Wetter mit Niederschlägen sehr wahrscheinlich. Witterungsaussichten-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

| August | Barom. | Thermom. | Absolute Feucht. | Relative Feucht. | Wind. | Wasser. |
|------------------|--------|----------|------------------|------------------|-------|---------|
| 28. Nachts u. M. | 751.4 | +19.3 | 12.89 | 78 | SW | bewölkt |
| 29. Morgs. 7 Uhr | 750.1 | +16.4 | 11.58 | 82 | SW | f. bew. |
| „ Mittags, 2 Uhr | 748.6 | +24.8 | 11.81 | 50 | SW | „ |

Wasserstand des Rheins, Mainz, 29. Aug., Morgs. 4.12 m, gefallen 5 cm.

Wetterkarte vom 29. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Auf der Südwestseite der gestern erwähnten Depression, die langsam ostwärts nach Finnland fortgeschritten ist, hat sich ein Teil-Minimum entwickelt, welches im südlichen Nordsee-Gebiete vielfach flacke, böige, südwestliche Aufbewegung hervorruft. Neues Fallen des Barometers vor'm Kanal deutet auf die Entwicklung einer neuen sekundären Depression im Süden Britanniens. Ueber Centraleuropa ist das Wetter im Norden trübe und regnerisch, im Süden noch vielfach heiter und trocken. Ueber Deutschland ist die Temperatur meist gesunken.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 29. August 1883.

| Nordwestbahn | | Südwestbahn | |
|-----------------------|---------|----------------------|---------|
| 4% Preuß. Cons. | 102 | 169 1/2 | 188 1/2 |
| 4% Baden in fl. | 100 1/2 | 212 | 212 |
| 4% „ i. d. W. 101 1/2 | 101 1/2 | 270 1/2 | 270 1/2 |
| Deut. Goldrente | 84 1/2 | 190 1/2 | 190 1/2 |
| Silber. | 67 1/2 | 111 1/2 | 111 1/2 |
| 4% Ungar. Goldr. | 75 | Loose, Wechsel u. c. | |
| 1877er Russen | 91 1/2 | Def. Loose 1860 | 119 1/2 |
| II. Orientanleihe | 57 1/2 | Wechsel a. Amst. | 168.70 |
| Italiener | 90 1/2 | „ „ Lond. | 20.50 |
| Ägypter | 71 1/2 | „ „ Paris | 80.91 |
| | | „ „ Wien | 170.90 |
| Banken. | | Wachsbörse. | |
| Kreditaktien | 250 1/2 | Novoborod'sor | 16.22 |
| Disconto-Camm. | 135 | Privatdisconts | 3 1/2 |
| Basler Bankver. | 127 | Bad. Zuckerfabrik | 149 |
| Darmstädter Bank | 155 1/2 | Alkali Westf. | 142 |
| Wien. Bankverein | 89 1/2 | | |
| Staatsbahn. | | Kreditaktien. | |
| Staatsbahn | 271 1/2 | Kreditaktien | 293.40 |
| Lombarden | 129 | Marktnoten | 58.85 |
| Galizier | 251 1/2 | Lombard. | — |
| Bauzetteltrader | 167 | Lombard. | 128.87 |
| | | Berlin. | |
| | | Def. Kreditakt. | 503.50 |
| | | Staatsbahn | 543.— |
| | | Lombarden | 259.50 |
| | | Disco.-Comman. | 195 1/2 |
| | | Laurahütte | 185.70 |
| | | Dortmunder | 97.20 |
| | | Marienburg | 105.50 |
| | | Böhm. Nordbahn | — |
| | | Lombard. | — |
| | | Wien. | |
| | | Kreditaktien | 293.40 |
| | | Marktnoten | 58.85 |
| | | Lombard. | — |
| | | Paris. | |
| | | 5% Anleihe | 108.28 |
| | | Staatsbahn | — |
| | | Italiener | — |
| | | Lombard. | — |

Geschäfts-Eröffnung.

Damen- & Kinder-Mäntel

eigener Fabrikation.

Am 1. September eröffne ich als Specialität ein

Damen- & Kindermantel-Geschäft.

Grosses Lager der neuesten und elegantesten

Regen- und Winter-Mäntel etc. etc.

Anfertigung nach Mass

unter fachmännischer Leitung.

Reichhaltiges Stoff-Lager.

Reelle Bedienung.

Feste Preise.

Zum Besuche des Lagers lade ergebenst ein

E. NEU, Karlsruhe,

Ecke der Kaiser- und Lammstrasse 8.

№. 961. 2.

Gesuch.

№. 731. Eine Dame sucht gegen hohen Lohn ein Frauenzimmer, das in der Küche Erfahrung besitzt, das Zimmer reinigen gründlich versteht, nähen und bügeln kann, sich auch willig der Krankenpflege unterzieht und darin erfahren ist. Es mögen sich jedoch nur Solche melden, die längere Zeit in einem Hause gewesen und gute Zeugnisse über Ehrlichkeit und Betragen aufzuweisen haben. Ebenso wird für nach auswärts eine Köchin gesucht, die selbständig einer besseren Küche vorstehen kann und auch etwas Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen in Karlsruhe, Kaiserstrasse Nr. 245, eine Stiege hoch, im Vorderhause, in den Stunden von 3-6 Uhr Nachmittags.

Köchin gesucht, die selbständig einer besseren Küche vorstehen kann und auch etwas Hausarbeit übernimmt. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen in Karlsruhe, Kaiserstrasse Nr. 245, eine Stiege hoch, im Vorderhause, in den Stunden von 3-6 Uhr Nachmittags.

Ein Offiziersbursche, Kavallerist, leichter Reiter, sucht zum 1. Oktober d. J. eine Stelle als Kutscher, Pferdewächter oder auch Diener. Ueber Qualifikation gibt Nachricht Wittmeister a. D. von Sauten, Karlsruhe, bei welchem der oben Genannte mehrere Jahre im Dienst war. №. 732. 1.

Betreter-Gesuch.

№. 732. 1. Eine bedeutende, altrenommierte Versicherungs-Gesellschaft sucht für das ganze Großherzogthum Baden geeignete Vertreter. Adr. bei Herrn C. Creuzbauer, Karlsruhe, Kaiserstrasse 110, gefälligst abzugeben.

Reelles Heirathsgesuch.

№. 968. 1. Ein Kaufmann, Wittwer, in den 30er Jahren, von angenehmem Aeußern, Besitzer eines größeren rentablen Baarengeschäftes in einer Amtsstadt Badens, sucht sich mit einem gebildeten vermögenden Fräulein oder kinderlosen Witwe, nicht über 32 Jahre alt, kathol. Konfession, zu verehelichen. Gest. Offerten mit wahrheitsgetreuer Angabe der Verhältnisse u. Photographie wolle man vertrauensvoll bei Rudolf Woffe, Stuttgart, unter J. 1814 hinterlegen. Discretion Ehrensache.

L. Walz & Sohn,

Wagenbauer, Karlsruhe,



empfehlen großen Vorrath aller Arten von Wagen in bester Ausführung. Alle vorkommenden Reparaturen, sowie Lackirung fertigen rasch und billigst.

Kaffee-Export.

№. 829. Meine seit Jahren rühmlichst bekannte, aus feinsten u. aromareichsten westindischen Kaffees bestehende „Hamburger Mischung“ verleihe ich f. 10. 50. Außerdem empfehle ich Santos „M“ 8.30 best Campinas „M“ 9. — vorz. Perl-Kaffee „M“ 10.25 best. gelb. Guatemala „M“ 10.40 schönst. gelb. Java „M“ 11.20 ff. Portorico „M“ 11.60 hochf. Java (Menado) „M“ 12. — v. B. Post-Baquet v. 9 1/2 Pfund Inhalt soll u. portofrei geg. Nachnahme. Wilh. Gilberg in Hamburg.

Hôtel zum Weissen Kreuz

Basel.

№. 928. 2. Dieses am Rhein gelegene, altrenommierte Hotel, ganz neu eingerichtet, mit einer großen Bayerischen Bierhalle verbunden, wird mit 18. August wieder eröffnet und empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens. Unterzeichnete wird sich Mühe geben, die Zufriedenheit der Familien, sowie der Herren Geschäftsreisenden zu erwerben. Für gute Küche, reelle Weine, billigste Preise sowie freundliche Behandlung wird stets gesorgt werden. Darnibus an beiden Bahnhöfen. Frau Pfister, Propriétaire, J. Starkemann, Gérant.

Gebrüder Stollwerck, Köln.

22 Medaillen. 23 Holdiplome. Chocoladen & Cacao's, Zuckerwaaren- & Biscuit-Fabrik, Tragant-Waaren u. conservirte Früchte. Chines. Thee's, Japan. Waaren. №. 9. 8. Mit Dampf- & Maschinen-Betrieb von 350 Pferdekräften, eigener Maschinen-Werkstätte, Buchdruckerei mit Stereotypie, Klempnerei, Gas-Anstalt etc. ist es das ausgedehnteste Etablissement der Branche im Deutschen Reich.

Hartgusswalzen

vorgedreht, geriffelt oder glatt polirt liefert billigst Hugo Lamprecht, Stuttgart.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Urtheile.

№. 728. 1. Nr. 5712. Bühl. Die Gebrüder Pirsch in Wiesloch, vertreten durch Herrn Anwalt Dr. Günzburger in Offenburg, klagen gegen den an unbekanntem Orten abwesenden Leopold Wertheimer, Moritz Sohn, von Bühl, aus Kauf von Henden und Klagen vom 16. April 1880, mit dem Antrage auf Verurtheilung desselben zur Zahlung, inbegrifflich 1 Mk. 20 Pf. Auslagen, von 51 Mk. 20 Pf. nebst 5 % Zins vom Klagezustellungsstage unter Kostenfolge und vorläufiger Vollstreckbarerklärung des Urtheils, und laden ihn zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogth. Amtsgericht Bühl zu dem von diesem auf:

Freitag den 16. November 1883, Vormittags 11 Uhr, bestimmten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Bühl, den 27. August 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: J. B. Buchberger.

№. 967. 1. Civ. Nr. 18.196. Karlsruhe. Gastwirth Karl Jakob in Leipzig hat das Aufgebot der Badischen 35-R. Loole Serie 7387 Nr. 369302 und Serie 6525 Nr. 326243, deren Besitz und Verlust glaubhaft gemacht wurde, beantragt.

Die Inhaber der genannten Wertpapiere werden aufgefordert, in dem Aufgebotsstermin, welcher für das Loos Serie 7387 Nr. 369302 auf Montag den 10. März 1884, Vormittags 9 Uhr, und für das Loos Serie 6525 Nr. 326243 auf 15. Oktober 1886, Vormittags 9 Uhr, (L. Stod, Zimmer Nr. 1) von Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt wird, ihre Rechte geltend zu machen und die genannten Wertpapiere vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der-

selben erfolgen würde. Karlsruhe, den 17. August 1883. Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts. Schuhmacher.

№. 737. Nr. 9194. Konstanz. Ueber das Vermögen des Parlamentiers Georg Friedrich Speiser in Konstanz wird heute am 28. August 1883, Nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Geschäftsführer Friedrich Schindler. Konkursforderungen sind bis zum 2. September 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 28. Septbr. 1883, Vormittags 10 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht Konstanz Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schulbig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. September 1883 Anzeige zu machen.

Konst., den 28. August 1883. Großh. Amtsgerichts zu Konstanz. Der Gerichtsschreiber: Burger.

№. 722. Nr. 15.061. Sinsheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns J. K. Schneckenburger in Sinsheim ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Firma J. H. König in Bruchsal Termin auf

den 4. September 1883, Vormittags 8 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst anberaumt.

Sinsheim, den 28. August 1883. A. Häfner, Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderungen.

№. 724. Nr. 8888. Konstanz. Die Ehefrau des Abraham Wolf, Regina, geb. Lehmann von Wangen, vertreten durch Rechtsanwält Jung in Konstanz, hat gegen ihren Ehemann eine Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur mündlichen Verhandlung ist vor Großh. Landgerichte Konstanz, Civilkammer I, Termin auf

Dienstag den 6. November d. J. Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 26. August 1883. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Rothweiler.

№. 729. Nr. 5183. Offenburg. Die Ehefrau des Josef Lott, Maria Anna, geb. Seit in Kesselfried, vertreten durch Rechtsanwält Muser, hat bei Großh. Landgericht Offenburg gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben.

Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Civilkammer I a. ist auf Dienstag den 13. November 1883, Vormittags 9 Uhr, angeordnet. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Offenburg, den 28. August 1883. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Thoma.

№. 710. 1. Nr. 10.397. Radolfzell. Das Großh. Amtsgericht hier selbst hat heute beschlossen:

Ludwig Gnädig von Ueberlingen a. R. wird, da er der beiderseitigen Anforderung vom 2. August v. J. keine Folge gegeben hat, hiedurch für verschollen erklärt, und werden dessen vermöglicher Ehemann, Victoria Muffler, geb. Gnädig, Ehefrau des Leopold Muffler, und Maria Brutscher, Tochter der verst. Josef Brutscher Ehefrau, Maria, geb. Gnädig, beide von Ueberlingen a. R., in den fitzoralischen Besitz seines Vermögens gegen Sicherheitsleistung eingewiesen.

Radolfzell, den 22. August 1883. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Sauter.

Entmündigung. №. 725. Nr. 6247. Waldshut. Maria Schindler ledig von Waldshut wurde durch richterliches Erkenntnis vom 2. August d. J. Nr. 13.117, entmündigt und als ihr Vormund ist heute Salomon Schindler, Bierbrauer in Waldshut, ernannt worden.

Waldshut, den 23. August 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsnotar: Killy.

Vertheilung. №. 720. Nr. 14.558. Rastatt. David Hippler von Durmersheim wird im Sinne des § 621 der C. B. D. für einen Verschwenker erklärt und demselben nach § 613 verboten, ohne Bewilligung eines Bestandes Vergleiche abzuschließen, Anlehen aufzunehmen, abtödtliche Kapitalien zu erheben und darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten.

Rastatt, den 25. August 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: J. B. Raub.

Verm. Bekanntmachungen.

№. 973. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. September 1883 kommt zum 7. Südwestdeutschen Tarifhefte (Saarbrücken-Badischer Verkehr) der II. Nachtrag zur Einführung. Derselbe enthält insbesondere veränderte und reduzierte Frachtsätze bezw. Entfernungen für den Verkehr mit Wertheim und Würzburg und einigen diesen vorgelegenen badischen Stationen, Aufhebung von Frachtsätzen für den Verkehr mit Wertheim und neue Frachtsätze des Ausnahmetarifs Nr. 2 (Koblenz) für die Stationen Bretten, Espinguen und Mühlacker.

Verkaufspreis 10 Pfennig für das Exemplar. Karlsruhe, den 27. August 1883. General-Direktion.

№. 974. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Mitteldeutschen Verband-Güterverkehr sind mit Gültigkeit vom 1. Sept. 1883 nachbezeichnete Drucksachen auszugeben worden:

a. Nachtrag X zum Theil II, b. Nachtrag XV zum Tarifheft Nr. 3b, c. Nachtrag XIII „ „ Nr. 4, d. Nachtrag XIX „ „ Nr. 5.

Der Nachtrag XV zum Tarifheft Nr. 3b enthält Tariffsätze für die in den Verband neu einbezogene beiseitige Station Redarsteinach, ebenso der Nachtrag zum Tarifheft Nr. 4; ferner sind in letzterem dieselbe Tarife für die Stationen Donaueschingen, Engen, Mergentheim und Oberlauringen im Verkehr mit Offenbach, Station des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt, vorgelesen.

Exemplare obiger Drucksachen sind bei den beiseitigen Güterexpeditionen käuflich zu erhalten.

Karlsruhe, den 28. August 1883. General-Direktion.

№. 971. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. September l. J. tritt ein für sämtliche Güter- und Kohlenverkehre des Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutschen Verbandes gültiges, die Spezialbestimmungen zum Betriebsreglement, die speziellen Tarifvorschriften und die allgemeinen Kilometertarifentabellen enthaltendes Tarifheft „Theil II“ in Kraft (Preis 0,25 M.). Durch dasselbe werden u. A. das Heft I (Theil II) des Tarifs für den Rheinisch-Westfälisch-Badischen Güterverkehr vom 1. Juli 1882 und die besonderen Bestimmungen und Tarifvorschriften im Tarif für den Rheinisch-Westfälisch-u. Hannover-Badischer Güterverkehr vom 1. September 1881 aufgehoben.

Ferner gelangen im genannten Verband zum Tarif für den Güterverkehr mit Baden am 1. September l. J. die Nachträge II zu den Heften 1, 2 und 3, sowie die neuen Hefte 4 und 5 zur Einführung (Preis der Nachträge II zu den Heften 1 und 3 je 0,40 M., des Nachtrags II zu Heft 2 und der Hefte 4 u. 5 je 0,80 M.).

Dieselben enthalten u. A. theils neue, theils anderweitige Entfernungen und Frachtsätze für Redarsteinach, Remscheid-Haften, Rheinisch-Westfälischer Bodenfeuerfahrlage Brezgen, Lindau, Romanshorn und Rorschach, die Stationen der Strecken Bänderich-Traben-Trabach und Wittlich-Cues-Berncastel, sowie für die Stationen der Dortmund-Gronau-Enschede- und Rachen-Jülicher Eisenbahn, und ersetzen die beizuliehenden Tarifsätze des Rheinisch-Westfälisch-Bodenfeuer-Gütertarifs vom 1. Januar 1880, des Rheinisch-Westfälisch-Bodenfeuer-Gütertarifs vom 1. Oktober 1879, sowie das Heft 5 des Rheinisch-Westfälisch-Badischen Gütertarifs vom 1. Juli 1882. Soweit die bisherigen Frachtsätze niedriger sind, als diejenigen der vorliegenden Tarifsätze und Nachträge, bleiben die ersteren noch bis zum 15. Oktober l. J. in Kraft.

Exemplare sämtlicher bezeichneten neuen Drucksachen können durch unsere Güterexpeditionen bezogen werden.

Karlsruhe, den 29. August 1883. General-Direktion.

№. 972. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Im direkten deutsch-italienischen Güterverkehr via Gotthard kommen für den Transport rohen Weinstens in Sendungen von mindestens 5000 Kg pro Wagen auf den Strecken von Genoa P. C. u. Limbania und S. Benigno nach Pino transit ermäßigte Frachtsätze zur Anwendung, welche bei den beiseitigen Verbandsstationen zu erfahren sind.

Karlsruhe, den 29. August 1883. General-Direktion.

Hühnerhund,

fetter, blühend, klug, schwarz, langhaarig, mit braunen Abzeichen, fern dreifach, apport, weiß überzählig, abzugeben. Briefe unter R. M. 50 postlagernd Bruchsal. №. 939. 3.



(Von einer Heilage.)